

Integrationszentrum für MigrantInnen



Jahresbericht 2005

Zentrum 5, Flurstrasse 26b, 3014 Bern
T 031 333 26 20, info@zentrum5.ch
www.zentrum5.ch

Ein Projekt der **AKIB**
Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
in der Stadt Bern

April 2006



Offen – vielfältig – wirksam

Im April 2005 übernahm ich die Projektleitung des Integrationszentrums für Migrantinnen und Migranten von Eva Schär. Für die nahtlose Übergabe und Einführung danke ich ihr herzlich. Den Wert anderer Kulturen entdeckte ich vor allem in Afrika, wo ich zehn Jahre lebte und arbeitete. Nun habe ich auch in der Schweiz meine «interkulturelle Heimat» gefunden.

Als «Neuling» hat mich vieles im Z5 beeindruckt, vor allem seine grosse Offenheit und seine Vielfalt an Menschen und Aktivitäten. Auch im Jahr 2005 gingen täglich an die 200 Personen aus Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa, dem Balkan und der Schweiz im Z5 ein und aus. Sie kamen zum Musizieren, Lernen, Kochen, Feiern, Spielen, Tanzen, Lesen oder einfach, um nicht allein zu

sein. Das Z5 organisiert dafür eigene Veranstaltungen oder stellt Räume zur Verfügung. Zu den permanenten Untermietern gehören z.B. die Vereine lis (lernen. integration. schweiz) und Heimatliche Sprache und Kultur (HSK). Leider musste Ende Jahr TAST (Verein Tagesstruktur für Asylsuchende) aus finanziellen Gründen seine Deutschkurse einstellen.

Es gäbe kein Z5, wenn sich nicht viele Menschen für diesen einzigartigen Ort der Begegnung einsetzen würden. Ihnen allen sei herzlich gedankt: Den vielen unermüdlichen Freiwilligen, den treuen Gönnerinnen und Gönnern, der Trägerschaft AKiB (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Stadt Bern), der KOPRA (Verein der reformierten Kirchgemeinden für die Zusammenarbeit in der Agglomeration Bern) und weiteren Kirchgemeinden, der begleitenden Betriebsgruppe und sicher nicht zuletzt der initiativen Betriebsleitung mit ihrem engagierten Team.

Leider überschatten weiterhin finanzielle Probleme die Existenz des Z5. Die einst pauschalen Zuschüsse früherer Geldgeber werden jetzt an bestimmte Projekte und Zielgruppen geknüpft. Das Besondere des Z5 ist jedoch gerade seine Offenheit für alle. Wir freuen uns deshalb, dass uns der allmählich wachsende Kreis der Gönnerinnen und Gönnern ungebundene Mittel zur Verfügung stellt. Vielleicht überzeugen Sie sich selber einmal davon, dass es das Z5 weiterhin braucht, zum Beispiel am 5. Juli 17.00 Uhr beim Sommer-*Apéro*.

Peter Kalt



Mein Zentrum 5

Maryam ist Journalistin. Sie entflohen vor zwei Jahren dem iranischen Regime und lebt in der Nähe von Bern. Ihr Dossier ist noch offen. Sie wartet und hofft und wartet.

Maryam schreibt:

Es war ein Tag im Dezember und sehr kalt. Ich glaube, dies war der kälteste Dezembertag in meinem Leben. Ich wusste nicht, was ich tun soll – wo ich hingehen kann und wie ich neu anfangen muss. Jemand aus dem Durchgangszentrum sagte: «Dort gibt es eine Türe und ein Haus für alle – ein Kulturzentrum.»

Ich habe diese Türe geöffnet – es war warm – sehr warm und gemütlich. Man kann dort viele verschiedene Leute, Sprachen Religionen und Kulturen treffen und kennen lernen – ein Ort für kulturellen und persönlichen Austausch ohne Streit. Im Zentrum 5 geschehen keine Wunder, aber du bist immer willkommen. Du kannst dort sitzen, Kaffee trinken, freundliche Gesichter sehen, ein Buch lesen...

Du kannst sicher sein, dass du dort immer einen Platz hast. Endlich kannst du dich aufwärmen und dich als Überlebende wiederfinden. Du kannst einen Rat erhalten und dir für den neuen Anfang Mut und Zuversicht holen. Ich habe immer noch Heimweh nach meiner Heimat, aber wenn ich heute die Türe zum Zentrum öffne und die ersten, mir in der Schweiz bekannten Gesichter sehe, fühle ich mich ein bisschen wie zu Hause. Das ist das Zentrum 5.





Goldener Höhepunkt

Es war eine Idee, ein Versuch, ein gewagtes Abenteuer – und wurde rundum zum Erfolg.

Das interkulturelle Volksmusik-Festival «Goldener Bär» fand am 10. September parallel an zwei Orten statt: Im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Johannes tanzten, sangen und musizierten u.a. tamilische, peruanische, kurdische, balkanische und dominikanische Gruppen. Im Zentrum 5 warteten Bilder verschiedener Künstler sowie mutige Rezitorinnen und Rezitatoren auf die Beurteilung des Publikums. Rund 150 Kunstbegeisterte traten in den vier Disziplinen «Bilderausstellung», «Rezital», «Gesang» und «Volkstanz» auf, und ein internationales Publikum von insgesamt 800 Personen verfolgte mit Anteilnahme die Darbietungen. Für die bei allem Kulturgenuß notwendige körperliche Stärkung sorgten preisgünstige, köstlich gewürzte Häppchen aus fremden Ländern und alkoholfreie Getränke.

Die Stimmung war ausgezeichnet. Alle unvermeidlichen organisatorischen Pannen konnten diskret behoben werden, denn die auftretenden Künstlerinnen und Künstler sowie die Sprecherin Biliana Veron blieben flexibel und gelassen.

Die Auszeichnungen wurden von der Jury rund um den Erdball vergeben: Den «goldenen Pinsel» erhielt ein kurdischer Maler aus Syrien, die «goldene Feder» eine Rezitatorin aus Mexiko und das «silberne Mikrophon» der japanische Chor. Ramiz Cizmoli, Choreograph, Volkstanzlehrer und Hauswart des Z5 überreichte den «goldenen Bären». Da gab es nichts daran zu rütteln – die serbische Volkstanzgruppe war die beste.





Fortsetzungsgeschichten

Anlaufstelle «Schreibstube»

Die «Stubentüre» blieb offen, und hoffnungsvolle Ratsuchende konnten auch 2005 die «niederschwellige» Schreibstube betreten. Am Mittwoch von 16.00 – 17.30 Uhr oder nach zeitlicher Absprache half Susanne Moser ihnen beim Verfassen von Gesuchen und beim Finden richtiger Adressen. Der Erfolg blieb nicht aus: Drei junge Menschen gewannen zum Beispiel durch Weiterbildungsstipendien neue Berufs- und Zukunftsperspektiven. So kann eine türkische Mutter ein Studium der Sozialarbeit beginnen. Drei grosse Zahnarztrechnungen wurden von einem Fonds übernommen, und in verschiedenen Fällen gelang es, Schuldenerlassgesuche und Schuldenanierungen zu einem guten Ende zu führen.

Ende 2005 startete das Z5 eine grosse Spendenaktion. Die eingegangenen Gelder schenkten der «Schreibstube» noch ein weiteres Lebensjahr. Hoffentlich nicht das letzte!

Mitten im Netz

Ist das Integrationszentrum Z5 denn selber auch integriert? – Längst bewährt hat sich seine Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Soziokultur Bern Nord (Zusammenschluss aller Institutionen im Nordquartier), der isa (Informationsstelle für Ausländerfragen) und bei speziellen Themen mit dem Schulamt der Stadt Bern. Mitten im Geschehen präsentierte sich das Z5 im Juni am Schweizerischen Flüchtlingstag auf dem Bundesplatz. Sein Informationsstand, belebt durch Schmink- und Spielangebote für Kinder, war nicht zu übersehen.

Im Oktober stellte sich das Z5 an der Konferenz der Integrationsverantwortlichen (Gerda Hauck, Stadt Bern, und Roland Beerli, Kanton Bern) im Foyer der Kaserne einem breiteren Publikum vor. Das Z5 beteiligt sich in einer Untergruppe der AG Bern Nord auch an der Planung der auf Sommer 2006 vorgesehenen Beratungsstelle für Nachbarschaftskonflikte im Nordquartier «Streitschlichten». Der Bedarf ist vorhanden, denn an Streitigkeiten wird es kaum mangeln – höchstens am Geld!



Begegnung mit Kulturen

Face to face

Vorsicht: Partnervermittlung! Was fällt dem Z5 bloss ein?

«Seit dem Frühjahr 2005 haben wir über zehn face to face-Partnerinnen und -partner zusammengebracht», sagt Giovanna Vidal, die verantwortliche Leiterin des erfolgreichen Projekts. Sie meint damit Lernpartnerschaften aus Menschen unterschiedlicher Sprach- und Kulturkreise, die voneinander lernen wollen. Eine Einführung und ein Einführungsblatt mit Regeln helfen, die gemeinsamen Lektionen zu strukturieren, z.B.: «Konzentrieren Sie sich darauf, was Ihre face to face-Partnerin oder Ihr -Partner sagen will, und nicht nur auf die Fehler.»

Haben Sie Lust, gratis Suaheli zu lernen und Berndeutsch zu lehren?

Noch wird gelesen

Statistiken machen klare Aussagen und lassen doch vieles offen. Wurden die im Jahr 2005 aus der Interkulturellen Bibliothek des Z5 ausgeliehenen 2368 Bücher alle gelesen? Wer durchblät- terte von hinten nach vorne die 376 arabischen Bände? Welche Männer, Frauen oder Kinder vertieften sich in die 384 tamilischen Bücher? Eine Antwort ist jedenfalls klar: Diese Bibliothek braucht es!

Brisante Themen

«Verordnete Grenzen – verschobene Ordnungen» lautete die Studie zum Frauenhandel in der Schweiz, die Maritza Le Breton und Ursula Fiechter im Z5 präsentierten (25.11.). Eines wurde dabei deutlich: Zu viele wissen zu wenig von diesen menschenrechts- verletzenden Machenschaften bei uns. Elisabeth Kaestli las aus ihrem neuen Buch «Gräben und Brücken – Freundschaften vor und nach den Kriegen im Balkan» (18.3.). Es ist inzwischen ins Albanische und Serbische übersetzt und hilft, neue Brücken zu bauen. Weitere Lesungen im Z5 waren von Haci Mercan aus seinen türkischen Gedichten (28.10.) und von Ruth Wälti aus ihrem Buch «Flut» zur Integrationsproblematik (23.8.). Gegen sechzig ausländische und schweizerische Kinder, darunter viele aus dem Nordquartier, lauschten gespannt Silvia Hüslers «Besuch vom kleinen Wolf» und setzten Gehörtes in phantasievolle Bilder um (16.2.). Das Z5 war zudem Mitorganisator der Lesung Dragica Rajcics im Kornhaus aus ihrem «Buch vom Glück» (2.3.). Auch «Glück» kann ein brisantes Thema sein!

Ausstellungen

Den Ohrenschaus der Lesungen ergänzte die Augenweide der Ausstellungen. An der Vernissage der Bilderausstellung des philippinischen Künstlers Reynaldo Inting war unter den rund fünfzig philippinischen und schweizerischen Gästen auch die philippinische Botschafterin (25.11.). Umrahmt durch den Folkloreauftritt einer Kindergruppe eröffnete die serbische Malerin Radojka Samardzija ihre Ausstellung von Batik-Arbeiten (28.5.). Zufrieden mit dem Verkauf ihrer Bilder war die russische Malerin Tatiana Koch-Dorkunova (Vernissage 15.6.). Mit ihren kreativen, ansprechenden und oft anrührenden Werken dekorieren die Künstlerinnen und Künstler jeweils für einige Wochen das Z5 und machen es zu einer mit Leben gefüllten Gemäldegalerie.

Feste

Das Begegnungsfest ersetzte diesmal die Auftritte verschiedener Gruppen durch Workshops (15.11.). Im Juli (2.7.) und im Dezember (16.12.) traf man sich im Z5 zum Sommer- bzw. Winterapéro. Wer mehr darüber wissen möchte, ist herzlich eingeladen, 2006 mit dabei zu sein.



Ausblick auf 2006

Viele Aktivitäten aus diesem Jahresbericht gehen 2006 weiter. Aber es ist auch Neues geplant.

Am 6. November 2005 gab es im Z5 eine eindruckliche Ausstellung zum mexikanischen Tag der Toten, zum Totenkult der Mayas. Dieses Ereignis und die Initiative von Z5-Zugewandten aus verschiedenen Teilen dieser Erde führten zur Projektidee des «Kontinenten-Zyklus». Von Mai 2006 bis Mai 2007 plant das Z5 vielfältige kulturelle Veranstaltungen zu den Kontinenten «Afrika» (Mai–August 06), «Europa» (September–November 06), «Asien» (Dezember – Februar 07) und «Amerika» (März – Mai 07). Näheres dazu steht in der Agenda Z5.

Wer das Z5 näher kennen lernen möchte, hat verschiedene Möglichkeiten: den persönlichen Besuch, die Besichtigung als Gruppe oder gar das Abhalten einer Sitzung (z.B. eines Kirchgemeinderats) in seinen Räumen. Neu ist folgendes Angebot: Sie können Mitarbeitende aus dem Z5 für massgeschneiderte Informationsveranstaltungen in Ihre Kirchgemeinde holen. Rufen Sie einfach an!

Das Team des Z5

- Bettina Kleiner-Weibel
Betriebsleitung: Vernetzung, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit
- Jürg Trefzer
Betriebsleitung: Finanzen, Betriebs-Management, Gesuchswesen
- Hassan Fawaz, Stv. Betriebsleitung: Bibliothek, Kultur-Management
- Elena Boos-Navarrete: Vermietung, Frauen- und Kinderprojekte, Empfang, Kontakte
- Leticia Roldan, temp. Stv.:
Website, Vermietung, Fundraising
- Ramiz Cizmoli: Haustechnik, Unterhalt, Reinigung
- Susanne Moser
«Schreibstube»

Die Betriebsgruppe

- Eva Schär, Projektleiterin Z5
(bis 31. März 2005)
- Peter Kalt, Projektleiter Z5
(seit 1. April 2005)
- Dr. Judith König
- Veronika Lehmann, KOPRA
- Brigitta Schärer
- Pfr. Pierre Schwab (bis Juli 2005)
- Oswald Vonlanten, AKiB



**«Wenn es das Zentrum 5 nicht gäbe,
müsste man es erfinden.»**

Edith Olibet, Gemeinderätin Stadt Bern